



5. Man lebt  
e Dosen wird  
hält, was es

igerung

April, von 1 1/2 Uhr  
in seiner Wohnung  
rg, an eine öffentliche

eigerung

17 Stück Kind-  
bich, rostfeste Rasse  
Ganz gesunde Ware  
nämlich: 6 neuem-  
lige und trächtige  
Rühe, 7 Kinder von

steigerer: J. Poffet.

absteigerung

asten, bringt Frau Dorn-  
sels am Donnerstag,  
mittags 9 Uhr an, ihre  
stetigkeits und öffentliche  
1348

ware:

zehre, 3 neuemlige und  
trächtiges und 1 unträch-  
tig, 1 janger Haushund.  
indig seuchenfrei.

ane:

wovon einer mit hohen  
Lebäume, 2 halb Meter-  
erholzwagen mit Wetter-  
schäfte, 2 Gauchläschen,  
Gedernichtskästen, 1 Hund-  
schnüll, 1 Wäschmaschine,  
erenden, 1 Drehschneidchine,  
nöschinen, 1 neue Möbel-  
und ein Kartofelpflug,  
e, 1 Wiesen- und 1 Über-  
hund, 1 Sandkunst, Peitern,  
Gefährte, Kuhkunst, denes landwirtschaftliches  
n Lüttium, altes Eisen,  
geholt und 3 Alshausen.  
höchst ein  
Horn-Dic, Wirtin.

g auf Tapeten

kommen

OLLEN

eten

isse von

1,50 per Rolle

erden

ein Muster versandt

Möbelhandlung

FREIBURG

N 7.63

andlanger  
urer

Erfüllung eines Stau-  
denlohn für Handlanger  
nis auf dem Bauplatz

1318

n Bauführer Mr. Sassi  
tti, à Châtel-sur-Mont-

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals "Freiburger Zeitung")

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perollesstraße 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.35

Kantonale Abstimmung



### Stimmbillet

für die

Abstimmung betreffend die teilweise Revision  
der kantonalen Staatsverfassung.

1. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung der Art. 28 und 45 der Kantonsverfassung an, hingehend auf Einführung des Rechtes der Gesetzesinitiative in dem Sinne, daß mindestens 6000 stimmfähige Bürger die Annahme oder Abänderung eines Gesetzes verlangen können?

Antwort

Ja

2. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung der Art. 28 und 45 der Kantonsverfassung an, hingehend auf Einführung des Referendums für die vom Grossen Rat erlassenen Gesetze und Dekrete, die von allgemeiner Tragweite und nicht dringlicher Natur sind, wenn mindestens 6000 stimmfähige Bürger es verlangen?

Ja

3. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung der Art. 29, 49 und 50 der Kantonsverfassung an, der die direkte Wahl der Staatsräte durchs Volk bezieht?

Ja

4. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung der Art. 36, 38 und 40 der Kantonsverfassung an, hingehend auf die Einführung des Proporz für die Grossratswahlen?

Ja

5. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung des Art. 42 der Kantonsverfassung an, wonach der Große Rat statt nur zu zwei, jährlich zu drei ordentlichen Sessiones zusammentritt?

Ja

6. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung des Art. 50 der Kantonsverfassung an, wonach ein Staatsrat nicht zugleich Mitglied des Grossen Rates sein kann?

Ja

7. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung des Art. 50 der Kantonsverfassung an, wonach höchstens drei Mitglieder des Staatsrates gleichzeitig der Bundesversammlung angehören können?

Ja

8. Nehmt ihr den Antrag auf Änderung der Art. 59, 63, 65 bis einschließlich 75 der Kantonsverfassung an, wonach mit Ausnahme eines von der Verfassung vorgesehenen Kantonsgerichts von 7 Mitgliedern und 14 Erstamtmännern die Organisation der Gerichte, ihre Anzahl und Kompetenzen Gegenstand eines Spezialgesetzes werden soll?

Ja

N.B. Der Bürger, welcher die vorgeschlagenen Änderungen annnehmen will, schreibt neben jeder Frage auf dem für die Antwort vorgesehenen Blatt ein Ja, und wer sie verwirren will, schreibt Nein.

Ja

Die Opposition, die der Annahme dieser 8 Fragen mit allen möglichen Mitteln entgegenarbeitet, macht sich nicht nur im Verborgenen breit, sondern sie hat auch im "Fribourgeois" ein öffentliches Sprachrohr erhalten. Während im Jahre 1911 der "Fribourgeois" in allen Tonarten für eine demokratischere Regierungsform eintrat, entpuppt er sich heute als eingefleischter Gegner der Volksrechte. Seinheit hat es den Anschein, als ob er den Sinn des bekannten Sprichwortes: "Es ändern sich die Zeiten und Sitten, doch auf dem Volk wird stets geritten" gerne verwirklicht sehen möchte. Man würde das vom "Fribourgeois" nicht glauben, ist er doch weiter von Bern entfernt als Freiburg. Eine sachliche Opposition ist berechtigt; aber was sich der "Fribourgeois" in der letzten Dienstag-Nummer leistet, kann nur mit Worten bezeichnet werden, die wir verbünden. In einem speziellen Artikel greift er den Hochw. Hrn. Redaktor Bauchard persönlich an und zwar in einer Art und Weise, wie es höchstens ein unterzogener Schulbus tun kann. Da Hochw. Hr. Redaktor Bauchard seit bald vierzehn Tagen leidend ist, könnte er sich bis anhin mit der Campagne für die Verfassungsrevision noch nicht beschäftigen. Der "Fribourgeois" sollte sich zum Mindesten die Mühe nehmen, den richtigen Adressaten für seine Pamphlete zu finden. Wir wollen den "Fribourgeois" nicht befehlen, das wäre eine vergebliche Arbeit; aber wir wollen dem Leserkreis nur bekannt geben, mit wie wenig Takt und Sachlichkeit man auf gegnerischer Seite kämpft.

Diese Unschärfekeit der Opposition tritt nicht nur in den angegebenen persönlichen Angriffen auf, sondern sie hat sich der Darstellung der Grundlinien der Revision überhaupt bemächtigt. Aus dem Greizerzeulande wird uns berichtet, daß viele Gegner des Revisionsentwurfs mit der Behauptung ins Feld rücken: die Revision sei eine Forderung der Sozialisten. Sie hoffen durch diese Interpretation sowohl die Konservativen als Radikalen umzustimmen. Die Sozialisten haben gar nichts mit dem Revisionsentwurf zu tun. Zwei Motivationen, die die Revision verlangten, wurden von Mitgliedern der konservativen Fraktion eingebracht, die dritte von der radikalen Fraktion. Uebrigens ist die angeführte falsche Interpretation eine schwere Anschuldigung gegen die konservative Partei und den Grossen Rat, indem sie so statuiert, daß diese Organe einen sozialistischen Antrag auf Verfassungsrevision zu dem ihrigen gemacht hätten.

Da man sich vielerorts Mühe gibt, die Revision zu hinterreiben, so ist es

angebracht, über die Folgen einer Ablehnung zu sprechen. Wir wollen hier nicht die vielen Eventualitäten auszählen, die sich aus einer negativen Abstimmung ergeben würden. Wir möchten einzig daran erinnern, aber dies mit allem Nachdruck, daß der Gedanke der Volksrechte durch keine Macht- und Gewaltmittel getötet werden kann: daß er durch den Druck nur erstickt, wie eine Spannschleuder, deren Wurfschafft nun so größer ist, je stärker sie zurückgeworfen wird. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß die Radikalen im Kanton Freiburg die Initiative zu einer Verfassungsrevision sofort ergreifen werden, wenn der jetzige Entwurf abgelehnt wird. Dass die durch eine Initiative ausgedrängte Revision ganz andere Dimensionen annehmen und viel tiefer ein schneidende Veränderungen bringen wird, ist mit Sicherheit vorauszusehen.

Glaubt man an verantwortlicher Stelle, daß es möglich sein werde, die Massenmärsche der konservativen Partei in der Disziplin zurückzuhalten, daß sie nicht einer solchen Revision sich anschließen, nachdem hochgestellte Persönlichkeiten unserer Partei das böse Beispiel der Disziplinlosigkeit gegeben haben, indem sie gegen den Mehrheitsbeschuß des Grossen Rates und der konservativen Partei durch eine verborgene Reaktion die Annahme der Revision verhinderten?

Die Opponenten sollten sich ihrer Haltung, die geradezu einen Zwist in der Partei herausbeschwert, bewußt sein. Wenn es noch solche Politiker geben sollte, die glauben, daß sich die Mehrheit der konservativen Partei von einigen wenigen Persönlichkeiten, die momentan eine mächtige Stellung innehaben, an die Wand drücken läßt, so irren sie sich gewaltig.

Der nächste Sonntag wird zeigen, inwieweit das konservative Volk der Mehrheit seiner Grossräte und der Mehrheit seiner Führer Gefolge leistet. Vor allem wird man gespannt sein auf das Resultat des Senatsbezirkes. Die Gegner der Revision behaupten nämlich, das Volk verlange ja die Volksrechte nicht. Wir vertreten schon lange die gegenteilige Ansicht, da wir überzeugt sind, daß die Mehrheit der Freiburger Bürger und vor allem die Senatsbezirker diese Volksrechte herstellen. Das Abstimmungsergebnis wird zeigen, wie stark der demokratische Geist ist zwischen Saane und Sense.

### Tages-Rundschau.

Nach einer Erklärung Millerands ist der englisch-französische Friedensfall erledigt. Die Einigkeit der Alliierten lasse nichts mehr zu wünschen übrig.

Eine Melbung des Pariser "Matin" befagt, daß die offiziellen Verhandlungen in Kopenhagen zwischen zwei Vertretern Frankreichs und zwei Delegierten der Soviets als geschlossen zu betrachten sind.

Bei den meisten italienischen Städten und Provinzen ist der Streit ein vollständiger. Die Zahl der Aufrührer beträgt etwa eine Viertelmillion. Zu Unruhen ist es bisher nicht gekommen.

In Turin ist der Generalstreik erklungen worden.

Die Japaner haben die revolutionären Truppen in Vladivostok, Nischni und Chabarovsk nach mehrstündigem Gefecht entflohen.

Der Eisenbahnenstreit in Amerika gewinnt an Ausdehnung. Dadurch sind mehrere hunderttausend Arbeiter zum Feiern gezwungen.

Rückblick auf den Parteitag.

Die Frühlingstagung der konservativen Volkspartei der Schweiz vom 12. April 1920 in Luzern war wohl die schönste aller Versammlungen, welche die sozialradikale Partei seit ihrem Bestehen gehalten hat.

Das Hauptthema war, die Stellungnahme zur Frage des Böllerbundes, bat wohl alle Gewinner stark bewegt, und die beiden Ansichten, "für" und "gegen" den Böllerbund waren prächtig gezeichnet. Die einen erklärten sich als Anhänger des Böllerbundes, die anderen als Gegner. Beide fühlten sich auf gute Gründen. Die Gegner waren gezielt, das ist nicht zu leugnen. Aber die Herzen sind nicht.

Schreibe dieser Zeilen kann dies bezogen, weil er eine Reihe von solchen Tagungen gemacht hat, die derzeitigen vom letzten Montag, was die Einigkeit der Herzen anbelangt, nicht so gesetzt werden können. Man erinnere sich nur der Tagung vom Jahre 1912, wo die Anhänger des Teils "sozialistisch-konservativ" von der Gegenpartei als Elefanten und Quertrieber gebrandmarkt wurden; oder man erinnere die Parteitag, an denen die Frage des Proporz entschieden wurde, wo alle Freunde sich kaum mehr grüßen und die Debatten einen Grad der Erregung erreichten, der einen großen Sturm anzuregen scheint. Nicht vor allem am letzten Montag. In den Präparationsvorbereitungen spricht man kaum, daß unter diesen Männern, die aus allen Teilen der Schweiz zusammengekommen waren, eine Meinungsverschiedenheit besteht in einer allerdings sehr wichtigen politischen Frage. Wenn das daher, weil die Freuden Delegierten in der politischen Tagung Fortschritte gemacht haben? Oder ist es

daraus zurückzuführen, daß die meisten der Abwesenden die auf den Strataudien studierte Frage soweit studiert und ergründet haben, daß sie die ungewöhnliche Schwere des Problems und die Wichtigkeit des Angebotes erkannt hatten?

Die Debatte über die Böllerbundfrage, die nach den drei vorzüglichen Referaten einfache, war denn auch vom gleichen Geiste geprägt. Die Vertreter der entsprechenden Aussichten suchten mit Argumenten des Kopfes einander von der Durchschlagskraft ihrer Grundsätze zu überzeugen. Das Herz blieb in ungeklärter Wärme am Herzen des Edgenossen, der endete seine Meinung war. So verlor die Diskussion, wenn sie auch zwölfe Temperaturwellen sieg, in guter Stimmung, mit einer Ausnahme allerdings, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu bedauern ist, und teil des Bildes von oben kam, nur allzuviel Nachahmung gefunden hätte, wenn nicht Herr Nationalrat Dr. Zürcher in sehr glücklicher Weise die Wogen gestillt hätte, die zu siegen begannen.

Der allgemeine Eindruck aller Teilnehmer war denn auch ein sehr vertriebender. Die Redner, welche aufgetreten sind und ihre Ansichten verfochten haben, waren fast ausnahmslos erstaunlich in ihren kurzen und prägnanten Ausführungen. Dies gilt besonders von den Herren Dr. Unte (Schaffhausen), Nationalrat Dr. Rajpar Müller (Luzern), alt-Nationalrat Dr. Büeler (Zürich) und Red. Dr. A. Baumberger, welche das schwere Gedächtnis der Gegner bestanden haben, einige 42er, die, wenn sie durch Verbreitung in der Presse dem Volke bekannt würden, einen neuen Trichter schlagen würden.

Sie fechten nicht mit Spitzengen, wie die Russen, wenn sie mit Süden Disziplinosa abschlagen: eher wären sie dem Höher vergleichbar, wenn er Eichen krümmt. Und der große Organist, der die vollen Register des Böllerbundes so meisterlich zu spielen versteht, hat - gewichstigen in Luzern, weil er dem Pariser, der die Lauter gegen ihn erhob, nicht entgegenkämpfen wollte.

An den Anlässen der Delegierten haben wieder die Referate noch die Voraus der Diskussionsredner etwas geändert. Am Vortag, gleich nach dem Eintritt der Delegierten, hat man die abgegebenen Delegationskarten nach ihren Trägern in "Freunde" und "Gegner" des Böllerbundes erfasst und auf diese Weise 112 Freunde und 44 Gegner konstatiert. Bei der Abstimmung, von 4 Wählern verzehrten sich in öffentlichem Beobachtung 120 Dele-

Kräfte als „Freunde“ und 43 als Gegner. Diese Gleichstellung ist sehr schrecklich und verdankenswert.

Man könnte noch die Frage stellen, ob die „Meinungen“ bei allen Delegierten aus Gründen der Studien schon so gemacht waren, oder ob die „Abberichtigungen“ ihrerweise sich auf ein Mot d'ordre rütteln.

## Ausland

Der englisch-französische Zwischenfall erledigt. Paris, 14. April, ag. Zur einer Unterredung, die er nach der Rede in der Räumung des Vertreters der Regierung Reuter gewährte, erklärte Millerand, daß der diplomatische Zwischenfall zwischen Frankreich und England nunmehr erledigt ist. Lord Derby werde seinen Platz in der Britischfranzösischen Konferenz wieder einnehmen und die Einigkeit der Alliierten werde vollständiger sein denn je. Zu den Gerüchten, daß die Konferenz von San Remo die Ausdeutung gewisser Bestimmungen des Verfaßter Vertrages erwägen werde, erklärte Millerand, daß der französische Standpunkt oft gezeigt worden sei, als das es nötig wäre, darauf zurückzufallen.

Geschaffene Verhandlungen. Paris, 14. April, ag. (Eodos.) Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß die offiziellen Unterhandlungen zwischen zwei Vertretern Frankreichs und zwei Delegierten der Société in Kopenhagen ein absolut negatives Resultat erzielten. Die russischen Delegationen verzögerten sich, irgend eine Kompromission für die Vergangenheit ins Auge zu fassen und wollten nur für die Zukunft Konzessionen in Erwägung ziehen für die Bewältigung der russischen Einwanderungsquellen. Was die Handelsbeziehungen angeht, willigte Frankreich ein, die Hälfte des Automotoren- und Eisenbahnmaterials in Gold zu bezahlen, weigert sich aber, im Austausch dafür Rohstoffe zu liefern. Die amerikanischen Unterhändler gippten sich gleichfalls, auf einer solchen Grundlage zu verhandeln, da Amerika nicht Gold, sondern gewisse Rohstoffe nötig hat.

Um die Lösung der adriatischen Frage. Mailand, ag. Nach dem „Corriere della Sera“ ist es wahrscheinlich, daß die Konferenz von San Remo sich zu einer endgültigen Lösung der adriatischen Frage geneigt wird. Der Plenarerrat bestimmte in seiner gestrigen Sitzung die von der italienischen Delegation einzuschuhende Haltung, sowohl für den unvermeidlichen Fall einer Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen mit Jugoslawien als auch für den Fall der Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Frage von Seite aller alliierten Mächte.

Der „Popolo d'Italia“ hält es indes nicht für unvermeidlich, daß die direkten Verhandlungen mit Jugoslawien wieder aufgenommen werden, obwohl sich dieser Möglichkeit die jugoslawische nationalistische Partei entgegenstellt, die mit ihrer Opposition Hindernisse in den Weg legt, die noch verschärft werden durch die übertriebenen Forderungen, die die Partei stellt.

Die Entwicklung einer revolutionären Armee durch die Japaner. Tokyo, 14. April, ag. (Eodos.) Die Entwicklung der revolutionären Armee in Wladiwostok ist durchgeführt. Die Japaner hatten nur 4 oder 5 Tote. Die russischen und japanischen Kommissionen, die zum Zwecke der Wiederherstellung der örtlichen Ordnung in Verhandlungen eingetreten waren, sind zu einem Einverständnis gelangt und haben in der Nacht vom 5. April ein Abkommen unterzeichnet, das in Kraft treten wird, sobald die Organisation der revolutionären Regierung vervollständigt ist. Die russischen Behörden geben zu, daß die revolutionäre Armee systematische Angriffe gegen die japanische Armee unternommen hatte.

In Nikolaij vollzog sich die Einführung

gleichfalls ohne Schwierigkeiten, während in Chabarowsk mehrere Japaner getötet wurden und Strafengesetz stattfanden. Die japanische Armee hatte den Befehl ausgegeben, die revolutionäre Armee zu entzweitzen, welche sich aber dem Befehl widersetze und die Japaner unverzüglich angreife. Die Gefechte zwischen revolutionären und japanischen Truppen dauerten während 10 Stunden an. Auf Seite der Japaner gab es 260 Tote und Verwundete, während sich die Verluste der Revolutionäre auf 400 Tote, 1500 Gefangene und 7 Kanonen belaufen. Ein Versuch der Revolutionäre, ein japanisches Schiff anzugreifen, mißlang.

Wer eingespielt hat? Berlin, 14. April, ag. In der Dienstag-Vormittagssitzung des Divisionsgerichts IV stand die Einvernahme des Angeklagten statt, die erschien, daß die von ihm in den verschiedenen Zeitungsausschüssen gemachten Aussagen den Ausdruck ihrer Meinungshaltung darstellen, wonach die Vorfälle während des Generalstreiks auf die bürgerliche Gewaltansammlung zurückzuführen wären. Justizminister Arnold im Besonderen erklärte, daß ihm jedermann ein Mörder sei, der einen Menschen umbringt, auch wenn es in Uniform geschiehe. Nach Beendigung der Einvernahme wurden die beiden Zeugen, Regierungsrat Niederhauser und Regierungsrat Hauser aus Basel, abgeholt. Regierungsrat Niederhauser gab Aufschluß über das Vorgehen anlässlich des Streiks in Basel und über die Beschlüsse der politischen Verbündeten zum Pfingstmontag.

Autobahnbill in Irland. Dublin, 14. April, ag. (Eodos.) Telegrammen zufolge ist der Streik in den Grafschaften Munster, Leinster und Connacht fast vollständig. Aus den Städten des Südens Irlands wird gemeldet, daß die Geschäfte ruhen, ausgenommen die Lebensmittelversorgung. Unruhen werden nicht gemeldet.

Amsterdams, 14. April, ag. (Wolff.) Nach dem „Telegraaf“ beträgt die Zahl der Autobahnen in Irland etwa eine Viertel Millionen. Generalstreik in Turin. Mailand, 14. d. ag. Die Blätter melden, daß in Turin lebhaft der Generalstreik erläutert wurde, da ein Italiener zwischen den Industriestellen und den Metallarbeitern nicht erzielt werden konnte. Dem „Corriere della Sera“ zufolge stand das Abkommen vor dem Abschluß, als sich Meisterschaftsvereinigungen über die Arbeitsbedingungen in den Fabriken ergaben. Der „Monit“ sagt, daß der Generalsekretär von Turin eine Prinzipielle aufzuholen: Das Kontrollrecht der Arbeit in den industriellen Unternehmungen. Die Turiner Zeitungen sind erfreut.

Auszeichnung des Streites in New York. New York, 14. April, ag. (Eodos.) Die Lage im Eisenbahnerstreit bleibt stabil. In den Staaten des Westens wird in Ohio eine Änderung eingetreten, hingegen ist in den Staaten des Ostens namentlich in Philadelphia, Baltimore und Trenton eine weitere Ausdehnung des Streites eingeraten. Mehrere Fabriken von Detroit haben ihre Tore schließen müssen, Fabriken gezwungen werden, Autobahnverbau durch mehrere Handwerkskammern zu richten, um die Produktion zu erhalten. Auch in Ohio müssen verschiedene Fabriken die Arbeit einschalten. In Philadelphia ruht der Zugverkehr vollständig.

## Schweiz

Der neue französische Botschafter. Bern, 14. April, ag. Nachdem der neue französische Botschafter Alvisi bereits gestern dem Chef des politischen Departementes seinen Amtseid bezeugt hatte, wurde er heute vom Gesamtstaatsrat in offizieller Audienz zur Einreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Zwischen dem Botschafter und dem Bundespräsidenten wurden dabei sehr herzlich geschwätzige Ansprachen gewechselt.

Dengission des Ständerats Ben-Ruffinen. Zürich, ag. Der 1847 geborene Ingenieur Julius Ben-Ruffinen hat als Mitglied des Ständerates seine Demission eingereicht. Er ist aus dem öffentlichen Leben zurück.

Konservative Partei des Kantons Luzern. Zürich, ag. Die Delegiertenversammlung des konservativen Partei hat mit

92 gegen 12 Stimmen sich zugunsten des Beitrates der Schweiz zum Völkerbund ausgesprochen, und für die kommenden Wahlen Oberrichter Gust als Kandidat für den Regierungsrat, und Regierungsrat Dr. Sigrist als Kandidat für den Ständerat aufgestellt.

Der Divisionsgericht. Zürich, 14. April, ag. In der Dienstag-Vormittagssitzung des Divisionsgerichts IV stand die Einvernahme des Angeklagten statt, die erschien, daß die von ihm in den verschiedenen Zeitungsausschüssen gemachten Aussagen den Ausdruck ihrer Meinungshaltung darstellen, wonach die Vorfälle während des Generalstreiks auf die bürgerliche Gewaltansammlung zurückzuführen wären. Justizminister Arnold im Besonderen erklärte, daß ihm jedermann ein Mörder sei, der einen Menschen umbringt, auch wenn es in Uniform geschiehe. Nach Beendigung der Einvernahme wurden die beiden Zeugen, Regierungsrat Niederhauser und Regierungsrat Hauser aus Basel, abgeholt. Regierungsrat Niederhauser gab Aufschluß über das Vorgehen anlässlich des Streiks in Basel und über die Beschlüsse der politischen Verbündeten zum Pfingstmontag.

Autobahnbill in Irland. Dublin, 14. April, ag. (Eodos.) Telegrammen zufolge ist der Streik in den Grafschaften Munster, Leinster und Connacht fast vollständig. Aus den Städten des Südens Irlands wird gemeldet, daß die Geschäfte ruhen, ausgenommen die Lebensmittelversorgung. Unruhen werden nicht gemeldet.

Bern, 14. April, ag. Ein Verbot wurde dieser Tage von der Berner Polizei in Kraft genommen. Er hatte aus dem Korridor des Gouvernementsums ein Fahrrad gestohlen, das sofort weiterverkauft wurde. Das Rad kam aber in Besitz eines Arbeiters, der neben dem Vater des Besitzers arbeitete und der den Diebstahl entdeckte.

## Kanton Freiburg

### Volksversammlungen im Sensebezirk.

Es werden im Sensebezirk in folgenden Ortschaften Volksversammlungen abgehalten zwecks Stellungnahme zur Verfassungsrevision:

Hente, Donnerstag, abends 8 Uhr: In Plaffeien (Gemeindewirtschaft), Referent: Dr. A. Renn.

In Düringen (Wurst), Referent: Herr Prof. Dr. A. Büchi.

Morgen, Freitag, abends 8 Uhr: In Täfer (Wirtschaft St. Martin), Referent: Dr. Groholt Blanchard.

In Schüttlen (Wirtschaft Jungo), Referent: Dr. A. Renn.

### Volksversammlung in Usterwil.

Am letzten Sonntag hielt unsere Ortsleitung eine Versammlung ab, um sich über die kantonale Verfassungsänderung ausspielen zu lassen. Herr Professor Dr. Büchi hat in einem ausgezeichneten Referat uns nahe gelegt, daß das Freiburger Volk schon lange keine Entscheidung von so großer Tragweite mehr zu treffen hatte. In einem Rückblick auf die Geschichte unseres Freiburger Landes läßt uns der Redner den überwollen Siegeszug des demokratischen Gedankens vor Augen. Weder Gewalt noch Blut vernichtet ihn zurückdrängen. Heute nur verlangt das Freiburger Volk, daß ihm in der Politik die gleichen Rechte eingeräumt werden, wie sie jene Brüder in den anderen Kantonen besitzen. Es will sich reicher am öffentlichen Leben beteiligen; aber es müssen ihm die bis zu notwendigen Rechte gewährt werden. Wir wollen eine faire Re-

chtsprechung und gerechte Rechte für alle.

„Um — unseres Kindes willen, Winfried! Führe mich zu Sigrid, die unser Kind rettet!“

Er preiste die Jähne zusammen. Schwiegend sah er Felicie bei der Hand und gesellte sie hinüber. Doch nicht gleich hinein in Sigrids Zimmer. Er mußte erst sehen, wie es stand. Eine Minute konnte ja eine Veränderung bringen.

Unter Stuhl am Lager erhob sich Anna, die seit Stunden dort Wache hält. Das brave Mädchen machte sich die bittersten Vorwürfe, daß es gestern ebenso früh zu Bett gegangen war — gleich nachdem es auf Frau Gieckes Geheis in dem eisernen Ofen im Kinderzimmer noch etwas Feuer gemacht hatte, weil die alte Frau froh. Anna war sogleich fest eingeschlaufen und hatte nichts gemerkt von all dem Grausigen, bis man sie in ihrem Bett aufgerüttelt hatte und gleich darauf die Feuerwehr gekommen war.

„Sie scheint bei Besinnung zu sein,“ räumte Anna dem Einzelnen damit zu. Sie fragte eben nach Ihnen, Herr Holm!“

Winfried war einen rosenen Blick auf das kleine Gesicht dort in den Küsse, dessen eine Wange mit einem weißen Tuch bedeckt war,

gierung, die das volle Vertrauen des Volkes besitzt; das wird dann am ehesten möglich sein, wenn sich das Volk seine Regierung selbst wählt.

Der vorzügliche Vortrag wurde von der zahlreich besuchten Versammlung mit Begeisterung aufgenommen und einstimmig folgende Resolutionen gefaßt:

Die Ortsleitung Usterwil der konservativen Volkspartei, nach Anhörung eines Referates von Herrn Prof. Dr. Büchi, beschließt, mit Begeisterung die Verfassungsrevision zu unterstützen und den Wählern die Annahme der acht Revisionspunkte auss warmste zu empfehlen.

Dem Herrn Referenten wurde der wärmste Dank ausgesprochen und alle Zuhörer werden am nächsten Sonntag mit Freuden zur Urne gehen und ein kräftiges „Ja“ zum Wohle unseres Freiburger Landes einzlegen.

J. A.

### Volksversammlung in St. Antoni.

Trotz starker Besinnungslosigkeit und Abschluß zu ungewohnter Stunde folgten legten Sonntag fast sämtliche Mitglieder der bissigen Volkspartei dem Versammlungsgerüst des Vorstandes. Ein angefechteter Abendstunde konnte der Präsident, Herr Groholt Sturz, mit einem warmen Gruß die zehnreiche Versammlung eröffnen.

Der Kantonsrichter Merz wirkte im Augenblick unserer Sympathie und Begeisterung zu wecken. Das in weiteren Kreisen tatsächlich vorhandene und nicht bloß angegedachte Verlangen nach den Volksrechten kam dem Redner ja aufs Auge. Aber auch ohne 900 Freunde abhängen. Mit Töter wurde ein Bureauangestellter des Kaufmanns verhaftet, der den Diebstahl zugab.

Bern, 14. April, ag. Ein Verbot wurde dieser Tage von der Berner Polizei in Kraft genommen. Er hatte aus dem Korridor des Gouvernementums ein Fahrrad gestohlen, das sofort weiterverkauft wurde. Das Rad kam aber in Besitz eines Arbeiters, der neben dem Vater des Besitzers arbeitete und der den Diebstahl entdeckte.

Die ersten Worte galten der politischen Bedeutung des nächsten Sonntags. Eine Erinnerung an den historischen Werdegang der zypriotischen Verfassungsvorlage ließ manchen Sonnenchein und Schattenschlag aufzufahren. Die Frage nach der geistigen Mündigkeit des Volkes zur Ausbildung der angestrengten und fast endlich zugestrauten Bürgerrechte erfährt gleich anfangs eine gründlich bejahende Antwort. Zudem umfassen die uns am nächsten Sonntag zukommenden Rechte doch ein Mindestmaß von Rechten, die sich in allen andern Kantonen bewahrt haben.

Die Diskussion erfolgte ohne jede lebensfeindliche Heile in norther Sachlichkeit und sonnenklarer Durchsicht. Ungewöhnlich reicher Beifall belohnte die Ausführungen des verehrten Redners.

Die Diskussion feierte die neuen Rechte als Tür und Tor zu einem neuen, gefunden, starken, politischen Leben. Wer heute glaubt, verfügt zu sein, mehr oder weniger günstigende Erinnerungen über die kalt und schwärzliche Geschichte unserer Volkes zu geben, soll auch so gerecht sein und sagen, wie sich denn unter den erstarkten kantonalen Schranken ein politisches Leben hätte heranführen können.

An der Diskussion beteiligte sich vor allem Herr Groholt Sturz. Aus innerster Überzeugung empfahl er, am nächsten Sonntag alle Verfassungsfragen mit einem begeisterten Ja zu beantworten.

P. A.

### Der Weitgang in andern Kantonen.

(Mit.) Die Landvölker, die ihr Reich auf dem Gebiet anderer Kantone sammeln wollen, müssen sich auf dem zillenbigen Oberamt bis zum 20. April anmelden und dort die Namen der Gemeinde und der Weide, ebenso die Zahl und die Art der Tiere, die sie auf die Alp geben wollen, angeben.

Wenn Sie

Heute eine schwere Weide  
Keines Glad:

**Bitte**

Die Blaue: Die Verteilung der

ertrauen des Volkes am ehesten möglich eine Regierung selbst

ing wurde vor der

einführung folgende

il der konservativen

ung eines Kabinetts,

beschließt mit Be-

gründung zu unter-

te die Annahme der

wünsche zu em-

wurde der wärmste

alle Zuhörer ver-

mit Freuden zur

trägiges "Ja" zum

gerlandes einlegen.

J. A.

St. Anton.

be und Anstellung zu-

gten leichten Sonntag

der hohen Polizei

Kreis des Vorstandes.

nde konnte der Präsi-

p, mit einem warmen

fammlung eröffnen.

tz wurde im Augen-

und Begeisterung zu

kreisen tatsächlich vor-

angedierte Verlangen

in dem Adressat ja auf-

gen. Aber auch ohne

mit einer volle Ent-

ach mit Verstand und

hlichkeit und sie über-

höflichen, echt fre-

n und leuchten, daß

higkeit und Interesse

en der politischen Be-

montags. Eine klige

Verdage der japa-

manchen Sonnab-

lag aussahen. Die

Mündigkeit des Vo-

r angemessenen und

Bürgerrechte erfuhr

alich beobachtende

die uns am nächsten

leste bloß ein Min-

e sich in allen andern

ht Verfassungsfragen

enschaftliche Hebe in

sonnenklarer Durch-

reicher Besuch Ge-

des verehrten Ad-

die neuen Rechte als

neuen, gestunden, fal-

en. Wer heute glaubt,

der weniger gitarrie-

t und schwärzefarbisch

unmündigkeits unseres

ich so recht sein und

er den ersten fante-

risches Leben hätte her-

elligte sich vor allem

as innerster Überzeug-

ächsten Sonntag esse-

inem begeisterten Ja

P. A.

eben Rantone.

le, die ihr Reich auf

neben jümmern wollen,

ständig Oberamt bis

und dort die Namen

te, ebenso die Zahl

ie sie auf die Asp ge-

er. Und eine kleine

nen Bade, und die

le Lider.

die beiden Augen-

und voll wie darals

felice Marloff häb-

schöne gefierte Stoffe-

schwarz Augen sich

er dem hohelwohlen,

der leuchtendgrauen

e Felic mit behender

lich sie vor der Größe

die Scherwerleste

wärts wendend, um

nen. Wirst du ihm

zu hast dich sehr ver-

es Todes, dachte sie

an und an sein Glück.

schätzte Felicie auf-

en sind — und du

du eine gute Frau

ich will versuchen,

amit ich dich berecht

erliche.“

fest).

# Neueste Nachrichten

Donnerstag, 6 Uhr morgens.

## Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 14. April, ag. (Wolff.) Das Haus sieht die Besprechung der Regierungserklärung fort. Der Unabhängige Bräf benötigt die Gelegenheit zu bestreiten Anträge gegen die Regierung und bestreitet es, daß schon seit langem ein Putsch von links vorbereitet gewesen sei. Er versieg sich sogar zu der Neuordnung, General Ludendorff habe eine amerikanische Friedensvermittlung nicht gewollt, weil der U-Bootkrieg den Krieg in drei Monaten beenden würde, hielt Graf Bernstorff aufrecht. Er habe die Neuerung Ludendorffs in dem Sinne verstanden, daß diese Aussicht die der maßgebenden Berliner Kreise sei. Auf eine Umfrage erklärte Graf Bernstorff, die Militär- und Marinehessen hätten sich positiv überhaupt nicht betätigt. Die Verhandlungen werden auf Freitag vertagt.

mittlungskontakt Wissens ein Frieden herbeiführte, und daß ohne den U-Bootkrieg ein bewaffneter Konflikt mit Amerika nicht entstanden wäre. Wilson habe ursprünglich nur die Absicht gehabt, die Kriegsführenden an den Verhandlungstisch zu bringen.

Seine frühere Behauptung, General Ludendorff habe eine Amerikanische Friedensvermittlung nicht gewollt, weil der U-Bootkrieg den Krieg in drei Monaten beenden würde, hielt Graf Bernstorff aufrecht. Er habe die Neuerung Ludendorffs in dem Sinne verstanden, daß diese Aussicht die der maßgebenden Berliner Kreise sei. Auf eine Umfrage erklärte Graf Bernstorff, die Militär- und Marinehessen hätten sich positiv überhaupt nicht betätigt. Die Verhandlungen werden auf Freitag vertagt.

## Ein zweiter Kapp-Putsch?

Berlin, 14. April, ag. (Wolff.) In sozialistischen Blättern werden lebhafte Besorgnisse wegen eines neuen militärischen Putsches geäußert. Demgegenüber wird in den Abendblättern auf Grund von Mitteilungen von unverfehlter Seite festgestellt, daß zwar die Möglichkeit zugezogen werde, daß einige der "Unterwegs" noch an Putschversuchen denken, aber das völlige Verschwinden des Putschs vom 13. März und die unerhörten Folgen des Unabhängigkeitsversuches hätten auch dem Vermeidung dieser Sorge entledigt.

## Ein belgisches Bataillon in Frankfurt.

Frankfurt, 14. April, ag. (Wolff.) Ein belgisches Bataillon Soldaten trug gegen 4 Uhr zur Verstärkung der französischen Truppen auf dem hohen Gitterbahnhof ein und wurde unter Einschaltung reicher militärischer Gewänder von den gesammelten französischen Garnisonen empfangen, welche auch in den Straßen vom Gitterbahnhof bis zum Opernplatz Später bildete. Nach einer Begrüßung durch die hier anwesende französische Generalität wurden die Belgier vor den Franzosen nach ihrer Kommandantur im Imperial Hotel abgesetzt. Im Anschluß an den Empfang fand eine Parade der Belgier und Franzosen auf dem Opernplatz statt.

## Vor einem polnischen Putsch im Ober-

schlesien.

Berlin, 14. April, ag. (Wolff.) Vor dem zweiten Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der heute nach sommerlicher Pause seine Arbeiten wieder aufnahm, erklärte Graf Bernstorff, er sei auch heute noch der Ansicht, daß durch eine Ver-

sehen Zeitung" hat die polnische Regierung dem Rat der Alliierten mitgeteilt, sie sozialistische Demokratie gegen Deutschland mit Beschwörungsmaßnahmen vorzugehen, falls es seine Verpflichtungen Polen gegenüber nicht erfülle.

Berlin, 14. April, ag. (Wolff.) Die "Polnische Zeitung" verzerrte in Berlin eingeholte Nachrichten aus Oberschlesien, wonach dort tatsächlich ein polnischer Putsch in Vorbereitung zu sein scheine. Hieraus lasse insbesondere die bisherige Tätigkeit der Sozialdemokratischen Partei. Die Reichsregierung sah die Lage als äußerst ernst auf und hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

## Die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Rom, 14. April, ag. (Tiefenb.) In den Kreisen des Papstans wird erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Heiligen Stuhl über die Wiederaufnahme der Beziehungen läufig gefördert werden. Sie werden Ende April beendet sein, so daß der neue Botschafter der Feier der Heilig-Verkündigung der Jeanne d'Arc bewohnen kann. Die Bezeichnung des neuen französischen Botschafters wurde im Vatikan noch nicht bekanntgegeben. Zum Laufe der Verhandlung werde auch die Frage des Besuchs des italienischen Königs festgestellt, daß zwar die Möglichkeit zugezogen werde, daß einige der "Unterwegs" noch an Putschversuchen denken, aber das völlige Verschwinden des Putschs vom 13. März und die unerhörten Folgen des Unabhängigkeitsversuches hätten auch dem Vermeidung dieser Sorge entledigt.

## Gailloux-Prozeß.

Paris, 15. April, ag. (Habaz.) Der Staatsanwalt hält seine Anklage auf. Anspielend auf die heroischen Opfer Frankreichs, wirkt er Gailloux vor, um Siege zu feiern und in die Geschichte des Landes nicht das nötige Vertrauen gehabt zu haben. Dieses Fehlen an Glauben und Vertrauen führt an Gaillaux dazu, eine andere Kriegspolitik zu betreiben als die französische Regierung. Daraus erwächst dem Lande eine wirkliche Gefahr. Deswegen hat er sich heute unter der Anlage des Hochverrates zu verantworten. Die einzige Tatsache außerhalb der Regierung über geheimnisvolle Friedensbedingungen verhandelt zu haben, ist ein Attest auf die Sicherheit des Staates. Der Staatsanwalt stellt fest, daß Deutschland von der Ankunft Gaillaux in Rio de Janeiro ausrichtete. Er wird Gaillaux vor, in einem französischen Platz gewählten Interview über französische Regierungsmänner den Stab gebrochen zu haben und stellt fest, daß sie in diesem Interview entwickelter Ideen sich auch in dem in Florenz vorgefundener Dokument wiederfinden. Der Vorkwand Gaillaux zur Ver-

gründung seiner Reise nach Argentinien setzt durch den französischen Gesandten in Buenos Aires bestätigt worden. Die Sitzung wird hierauf unterbrochen.

## Der Generalstreit in Irland.

London, 15. April, ag. (Habaz.) Die Todesarbeiter, Fuhrleute, Kraftwagenführer und ein Teil der Werkarbeiter von Londonderry sind zum Protest gegen die Behandlung der verhafteten Zinnseiner in den Strud eingetreten. Im allgemeinen haben sich die unionistischen Arbeiter der Bewegung engagiert. Aller Verkehr zwischen den Häfen von Larne und Irland außer Londonderry ist eingestellt.

Man meldet, daß die Straße von Swansea seine Aussicht haben, in den britischen Häfen gelöscht zu werden. In Amerika ist der Streit vollständig. Auch die Bauten und Handelshäuser sind geschlossen. Der Zugsorte ist vollständig unterbrochen und die einzige Verbindung mit der Außenwelt besteht im Telefon und Telegraph.

## Zum Handel in Siebenbürgen.

London, 14. April, ag. Zum Handel in Siebenbürgen, in der Samstagnacht, bei dem der 25 Jahre alte Hühner Heinrich Hegner erschossen wurde, ist noch zu melden: Der 50 Jahre alte Bauer Schnieder, vor dessen Hause die jungen Burschen ihren Mord trieben, geriet darin in hochgradige Misere. Als er mit einem LKW auf die Straße herauskam, wurde ihm dieses aus der Hand geschlagen. Daraus blieb er, mit einer Rippe gebrochen, auf die Burschen ein. Als sich diese wehrten, griff er zu einem Küchenmesser und stach blindlings darauf los. Der junge Hegner erhielt dabei einen Stich mitten in die Brust, sobald er innerhalb weniger Minuten verblutete. Schnieder starb in seinen Händen und verlor sich selbst sehr schwer, sodass seine Lebendführung in das Spital nötig wurde.

## Mittelliste der Gemüse

vom 14. April 1920.

Mittellung der Wechselschule A. Gerber	
Schäferei	35,50
London	22,17
New-York Stadt	5,56
New-York West	5,58
Brüssel	38,50
Italien	26,75
Spanien	97,25
Holland	207,-
Berlin	9,15
Baudienst: schwach für Mail, fest für Paris, Italien und London.	

Berantwortliche Redaktion: Josef Baumhardt.

## Selene Gelegenheit

Offeriere, solange Vorrat  
neuen

## Stacheldraht

schwarz, 2 Drähte von 3 mm mit 4-spitigen Stacheln eng besetzt. Per Rolle à 25 kg., ca. 110 Meter lang, zu 1184

Fr. 10.—

Verstand per Nachnahme.

Joseph DOUSSE, Eisenhandlung  
Düdingen (Kt. Freiburg)

6 TELEPHON 6

Wenn Sie



## Konservative Volkspartei Ortssektion Düdingen

### Versammlung

Donnerstag, den 15. April 1920, 8 Uhr abends,  
im Hotel Bahnhof Düdingen.

Traktanda:

1. Protokoll; 1867
2. Stellungnahme zur Verfassungsrevision.

Referent: Herr Prof. Dr. A. Büchi.  
Böhreches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Volkssammlung in Tafers

Die Ortssektion der konservativen Volkspartei veranstaltet am Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft „St. Martin“ eine öffentliche Versammlung zwecks

### Stellungnahme

#### zur Teilevision der Verfassung.

Referent: Herr Großrat Blanchard.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.



### Der Dreihäuse

für die Zeichnungsrechte

## Fräulein Anna Tröller

vom Pfaffenholz

findet statt Freitag, den 16. April, um 8½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Wängenwil.

R. I. P.

## Landwirtschaftl. Verein Tafers

hat noch ein beschränktes Quantum

## I<sup>a</sup> Heu

abzugeben. — Man besichtige die Ware, sie empfiehlt sich von selbst.

Sich zu wenden an Herrn Nedo, Sekretär.

## A. AUDERSET

Fürsprecher

## Liebfrauenplatz, in Freiburg

bringt seiner werten Kundenschaft und dem Publikum zur Kenntnis, dass er, infolge Aufgabe seiner Anwaltsfähigkeit, seine Geschäfte seinem Kollegen, Herrn Dr. A. Villars, Hängebrückgasse 79, Freiburg, übertragen hat.

Freiburg, den 9. April 1920.

A. Auderset, Rechtsanwalt.

## Dr. A. VILLARS

Fürsprecher

## 79. Hängebrückgasse 79, Freiburg

Beehrt sich, dem werten Publikum die Übernahme des Anwaltsbüros seines Kollegen, Herrn Fürsprecher A. Auderset, anzukündigen.

Das Büro des Dr. Villars verbleibt, wie bis anhin, Hängebrückgasse 79, gegenüber der Staatskanzlei.

Freiburg, den 9. April 1920.

Dr. A. Villars, Rechtsanwalt.

## Winklers Eisen-Essenz

bewährtes Heilmittel bei Influenza,  
Blechsucht, Blutarmut u. Schwäche.  
Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 4., die Flasche

Depot bei Bourguignon & Gottschalch, Pharmacie Centrale, Freiburg

## Süßigkeiten für Tuberkulosenkrank

6 Perollesstrasse 6

Gratis ärztliche Untersuchung jeden Freitag, von 4 Uhr an;  
an Krankenliegerin jeden Dienstag von 4 Uhr an.

## Volkssammlung in Schmitten

Die Ortssektion Schmitten veranstaltet am Freitag Abend in der Wirtschaft Jungo eine öffentliche Versammlung zwecks

### Stellungnahme

#### zur Revision der kantonalen Verfassung.

Beginn: 8 Uhr abends.

Referent: Herr A. Remy.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Konservative Volkspartei

Die

## Ortssektion des Kreises Gurmeis

veranstaltet am Samstag abend, um 8 Uhr, in der Pfarreiwirtschaft in Gurmeis eine öffentliche Volkssammlung zwecks

### Stellungnahme

#### zur kantonalen Verfassungsrevision

Referent: Herr Dr. Ems, Gerichtspräsident.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Fahrhabe-Steigerung

Mittwoch, den 27. April, von 1½ Uhr nachmittags an, bringt der Unterzeichnete in seinem Wachthaus vom Jura, bei Freiburg, an eine öffentliche Versteigerung:



2 Brückenwagen, wovon 1 einpänner und 1 zweispänner; 1 Federbrückenwagen mit Gatter; 1 Drosche mit 2 Bänken; 1 Neustadt mit 2 Bänken; 1 Handkarren mit 4 Rädern; 1 Zauchsfach (1200 Liter), letztes Modell; 1 Brabantplugh; 1 Kartoffelpług; 1 Egge;

1 Geweber; 1 Weizenbrecher; 1 Fruchtbrecher; 1 Häckselmaschine; 1 Schleifstein; 2 Mistbähnen; 1 Mälztrug; 8 Weideketten; 1 große, neue Blache;

3 gewöhnliche Herdentumme; 1 englischer Pferdeklummet; 2 Kuhklummete; Doppelzügel; 15 schöne, große, neue Glocken mit Leberriemen; 2 große Eisenketten; 18 Holzgabeln; 6 amerikanische Gablen; 8 Sennsen; 3 Witsheimer von 20–30 Liter; 1 Witschianne von 40 Liter und 1 von circa 14 Liter;

5 ovale Fässer, von 200 bis 600 Liter; 1350 Strohänder; 550 Garbenbänder; circa 1500 Kg. Säen;

1 Pferd; 1 Kuh; 1 Kindervogel; 1 Kinderwagen; 1 englischer Kinderwagen; 1 Kinderstuhl; 1 Kinderschlitten; 2 Bussels; 2 Bettte; 1 ausziehbarer Tisch; 12 Gartenstühle und ein Quantum Sachen zu lang aufzählen.

Am gleichen Tage von 4 Uhr an, werden noch circa 7 Sackarten Weizen und Herbstrohgemüse gemischt, versteigert. Es werden auch Doce von einer Zuckartie gemacht.

Der Versteigerer: August Keller, Böttcher vom Jura, bei Freiburg.

## Liga für die Erhaltung

des

## Freiburger Bodens

Die Auskunftsstelle der Liga befindet sich vorübergehend bei ihrem Verwalter, in Marsens. Interessenten wollen sich gefalligst an das Auskunftsbüro in Marsens wenden.

Die Liga ist gegenwärtig mit dem Verkauf von mehreren schönen Gütern beauftragt. Liebhaber sind gebeten, sich anzumelden unter Angabe ihrer speziellen Wünsche.

Der Verwalter der Liga steht den Interessenten jeden Montag zur Besichtigung und zwar: in Freiburg, Restaurant „des Mercier“ (zwei Stockwerke); in Neumund, Wirtschaft „zum goldenen Löwen“, je von 10 Uhr morgens bis 2½ Uhr abends; in Wolf, jeden Donnerstag, im „Café Grunerien“, von 1–3 Uhr abends.

Auskunftsstelle Marsens.

Telephone Nr. 20.

Ein Käufer von schönen trächtigen

1378

## Rindern

und jungen

## Rühen

1. Schwab, Sternen, Guggisberg.

## In verkaufen

zwei dreijährige

## Rinder

früchtig für Ende April, färbisch, bei Frau Emil Ley, im Sichholz bei Giffers.

## Zu verkaufen

2 Kühe

## FERKEL

von 7 und 10 Wochen  
Dasselbe waren noch einige Doppelzentner

## Saatkartoffeln

(Frühjahr)  
zu verkaufen  
bei Meier Köllinger, Walswil, Tafers.

## Zu verkaufen

ein 1. Nossiges, nähiges

## RIND

früchtig, und eine nähige, junge

## KUH

zu vernehmen bei Jakob Gehriger, Viehhinzel, Walswil.

## Zu verkaufen

ein Fantasy-Möbel

Tische und Stühle  
Corridorständen u. s. w.

bei

## Bopp Möbelhandlung

Schützenstrasse 8, Freiburg.  
7.68 Telephone 7.68

## Zu verkaufen

ein Quantum

## Erdäpfel

„Up-to-date“ u. „Bauernglück“  
bei Frau Schuhmacher, Walswil u. Winkelwil.

## Gesucht

zu sofortigem Eintritt, ein

jüngerer

## Zwischenknecht

Jahrestelle.

Sich zu messen bei J. Körber, Schwarzwald, bei Tafers.

## BRISE-

## BISE

Gefügte Gardinen auf

Wollseide, Tulle, Spachtel u. am Etikett oben abge-  
schnitten, Kissenbezüge, Draperien,

Gardinen, glatte Stoffe, Tissus, 25 Scheiben und Kleider

direkt an Fabrik Hermann Mettler, Kettenföderer, Tafers u. Winkelwolletten.

Billigste Preise

## Gemeinde Groß-Bösingen

### Gemeindeversammlung

Sonntag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr

Traktanda:

1. Protokoll;
2. Rechnungsbilanz pro 1919;
3. Steuerangelegenheit;
4. Verschiedenes.

Bösingen, den 12. April 1920.

Der Gemeinderat.

## Zu verkaufen in Freiburg

gut an der Sonne gelegen,

## 2 neue Gebäude

von je 5 Wohnungen zu 3 Zimmern, Küche und Dependenz, Wasser, Gas, Elektricität. Großer Ertrag. Günstiger Preis und Verkaufsbedingungen.

Sich zu wenden an die Immobilien-Agentur A. Grossard, Hochzeitergässchen Nr. 138, Freiburg. Tel. 2. 60. 1377

## Schuhengesellschaft Schmitten

### Hauptversammlung

Sonntag, den 18. April, nachmittags um 3 Uhr,

in der Wirtschaft Jungo. 1371

Traktanda: statutengemäß.

Das Komitee.

## Chiffonnier

mit Nussbaum

Fr. 95.—

## Tische & Stühle

billig

## J. Schwab